



AUFENTHALTSQUALITÄT

Sicherheit statt Suizid

Eine suizidhemmende Ausstattung ist manchmal angesagt, denn an der Psyche erkrankte Patienten sind kreativ, wenn es darum geht, sich das Leben zu nehmen. Sie bewegen sich emotional am Abgrund und benötigen Sicherheit. Gezielte Aggressionsvermeidung durch die Gestaltung schont zudem das Inventar und die Nerven aller Beteiligten.

Und, wie sieht es aus? Andernorts glamouröse und vielbeworbene Wellnessstempeln, sprich Bäder, kontrastieren in der Klinik mit Nasszellen, die mit steril-weißer Sanitärkeramik oder Stahl ausgestattet sind und bestenfalls den Charme eines veritablen Knasts besitzen. Aber was nutzt es? Es gilt doch die größtmögliche Sicherheit zu bieten.

Die Dusche, wandmontiert mit konisch zulaufendem Auslass, erinnert an das Duschen beim Camping mit Zeitschaltuhr, die dann stoppt, wenn das Haupt voller Shampoo, kein Cent in Reichweite, der Bademantel weit weg ist und die Füße elegant in Adiletten stecken. Glückwunsch! In der Klinik darf immerhin so lange geduscht werden, bis aus der Nasszelle eine dampfende Sauna geworden ist. Der Haken, an dem das Handtuch hängt, hält natürlich nichts aus. Zum Lebennehmen-Wollen ist er genau-

tienten-Föhn mit langem Kabel daher. Denn das Kabel zu missbrauchen und einer anderen Nutzung zuzuführen, liegt sicher nicht im Sinne des Klinikbetreibers. Ein wandmontierter Föhn verspricht Ab-

hilfe und Sicherheit, nur leider sehen diese hingequälten Gerätschaften nicht aus, als ob man sie in einem gut gestalteten Bad mit Aufenthaltsqualität auch haben möchte. Dann gibt es lieber keinen Föhn, sondern eine luftige Windmaschine.

Ein vornehmer Kosmetikspiegel für die Details, der kommt jedoch hinzu. Pickel und rote Flecken, sprießende Nasenhaare, dezent beleuchtet? Keine Chance für ein derart aus der Wand herausragen-

konform mit Häubchen wie im viktorianischen Zeitalter, platziert an allen möglichen Ecken: oben und unten, vorne und natürlich auch hinten. Die Wimmel-Schwester im Suchbild vertreibt die Lan-

„Aufenthaltsqualität, die die Lust am Leben unterstützt.“

SYLVIA LEYDECKER

„Emotionale Aufenthaltsqualität in der Innenarchitektur beginnt beim einzelnen kleinen Haken.“

SYLVIA LEYDECKER

so ungeeignet wie die unglückselige Duscharmatur. Außer, es war doch wer so clever, die unschuldigen Haken in Reihe nebeneinander zu montieren. Die Belastungskapazität könnte sich damit zielgerichtet addieren. Eine komfortable Handtuchheizung? Wo denken Sie hin, weit gefehlt. Sie ahnen, was man mit den Heizungsrohren alles anstellen könnte. Deshalb muss ein glattes Heizungsmodell her. Selbstverständlich mit kurzen Anschlussrohren. Und auch die Föhnfrisuren haben keine Chance. Denn es kommt kein chromglänzender schicker Privatpa-

des phantasieanregendes Konstrukt. Wenigstens ein Spiegel darf sein, gerne aus poliertem Stahl, wandbündig eingelassen. Wow. Großes Kino. Kenne ich den?

Griffe und Türbeschläge haben es in sich. Schön schräg. Stühle genauso, als Monoblock, die Abwesenheit vielversprechender Schrauben inklusive. Wenn der Stuhl das Fliegen lernt, hält er es oben-drein aus. Perfekt, das ist ja alles kaum zum Aushalten. Flugdynamische Formen und Schwesternnotruf mit Sollbruchstelle an der Strippe im Bestand oder als Taster im Neubau eingebaut, gender-

geweile und eröffnet neue gestalterische Qualitäten in Signalfarbe, damit man sie, pardon, ihn auch findet, den Notruf. Derart sensible Gestaltung unterstützt doch nicht wirklich die emotionale Verfassung im positiven Sinne.

Wie wäre es mit suizidhemmenden Produkten, die gut aussehen, die keine Symbiose aus Knast, Schlachthaus oder Low-Budget-Camping eingehen? Dann doch lieber Glam-Ping, bei dem es einem gutgeht und man von Hotelatmosphäre umsorgt wird. Produkte, die nicht nur schützen und den Menschen Sicherheit geben, sondern die auch ästhetisch sind und den emotionalen Ansprüchen gerecht werden. Ziel ist dabei eine Aufenthaltsqualität, die die Lust am Leben unterstützt, die lebenswert wirkt, anstatt daraus zu vergraulen. Emotionale Aufenthaltsqualität in der Innenarchitektur beginnt beim einzelnen kleinen Haken. Er kann tatsächlich den Unterschied machen, d.h., er kann am Ende entscheidend sein.

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin bdia AKG,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.de,
www.100interior.de

